

So erzählte mir einmal ein Mitbruder, er habe öfters einen Pfarrer besucht. Dieser hat – obwohl ein höherer Geistlicher – immer wieder gegen den damaligen Papst geschimpft. Nach dem Tod dieses Priesters musste der Mitbruder die Pfarre übernehmen. Er freute sich, denn er kannte diese Pfarre von seiner Jugend her als gut katholische Gemeinde. Doch das Entsetzen war groß! Jener Priester hatte in seiner Untreue das Beichten fast zur Gänze abgeschafft, den Kirchenbesuch halbiert und die eucharistische Frömmigkeit ausgemerzt. Da kniete niemand mehr bei der heiligen Handlung, im Gotteshaus wurde laut getratscht und kaum mehr Ehrfurcht dem Herrn im Tabernakel bezeugt. Dieser Priester beklagte sich sehr bei mir und er vermutete, dass die Untreue gegen den Papst Auslöser und Ursache für den Verfall der Gemeinde sei.

Ich musste ihm Recht geben! Wo man sich nicht mehr um die Weisungen des Heiligen Vaters kümmert – sei es in der Pfarre oder in der Diözese – da geht es rasch mit dem Glauben bergab! Wo dagegen die Treue gelebt wird, da sieht man dort und da die Gnade in den Menschenherzen sprießen.

Darum unser Gebet: Herr, wir flehen dich an: Bewahre die Priester in der Treue zum Papst!

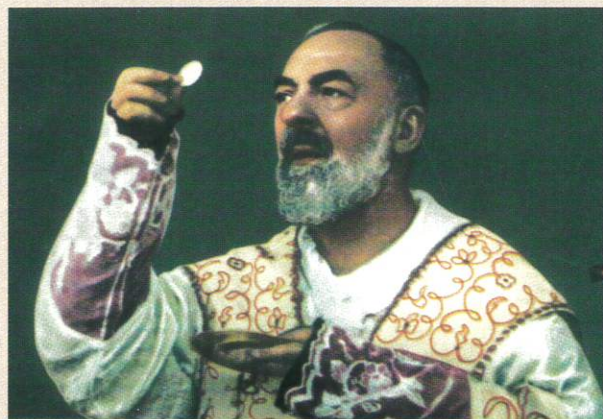
LIEBE FREUNDE IM GEBET!

Für die vielen guten Wünsche zum Priesterjubiläum sage ich allen herzlich Vergelt's Gott! Viel Freude wurde mir berei-

tet. Eine große Freude war, dass meine Mutter mitfeiern konnte. Die größte Freude aber war ein Schreiben des Päpstlichen Nuntius, Erzbischof Georg Zur, der mir mitteilte, dass der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. mir, meinen Verwandten und **allen Teilnehmern der Gebetsinitiative aus Anlass meines Jubiläums den besonderen Apostolischen Segen erteilt.**

Wir sind zur Zeit eine Gemeinschaft von 6.500 Betern. Bitte werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis – **die Priester brauchen das Gebet mehr als je zuvor!**

*P. Michael
7063 Oggau*



Hl. P. Pio, bitte für die Priester!

Dieses Informationsblatt ist gratis!

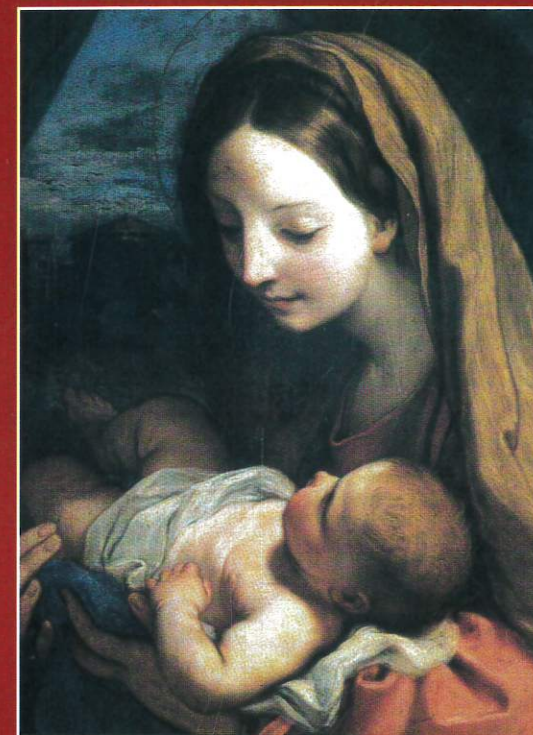
Sollten Sie uns bei den Druck und Versandkosten helfen wollen, benützen Sie bitte unsere Bankverbindung:
Sparkasse Frauenkirchen, Konto Nr.: 231 – 107 – 239/03; BLZ 20216

Impressum: Herausgeber und Verleger: Pilgerbüro 7063 Oggau.
Für den Inhalt verantwortlich: GR P. Michael Schlatzer,
7063 Oggau, Hauptstraße 63



Zeichen der Hoffnung

Informationsblatt der Gebetsaktion zur HEILIGUNG
DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN Nr. 6



JESUS, ICH FLEHE DICH AN!

LIEBE TEILNEHMER AN DER GEBETSAKTION ZUR HEILIGUNG DER PRIESTER UND ORDENSCHRISTEN!

Fast täglich habe ich unter den vielen Briefen, die ich bekomme, Schreiben über unsere Priester: Teilweise sind es Klagen, echte Sorgen um ein Priesterschicksal, Bitten um besonderes Gebet für diesen oder jenen Priester. Die Tränen kommen mir immer dann, wenn eine Priester Mutter sich Hände ringend an mich wendet, ich möge doch für ihren Sohn beten und vermehrt beten lassen. Das Herz einer solchen Mutter steht still, wenn sie erleben muss, wie der Sohn sich in Gefahr begibt, seine heilige Berufung auf zu geben.

„Jesus, ich flehe dich an!“ so nenne ich darum die Ausgabe unseres Kontaktblattes. Mit den gebrochenen Mutterherzen wollen wir Jesus heute bestürmen und gemeinsam betrachten, welchen Nöten und welchen Gefahren der Priester von Heute ausgesetzt ist.

DIE NOT DES BETENS

Wenn ein Priester nicht mehr betet, dann wird es dünn um seine Berufung. Es ist eine alte Erfahrung, dass Priester, die die Hände nicht mehr zum Gebet falten, die das Herz nicht mehr zu Gott erheben, mit der Zeit zu reinen Managern werden und diese Gebetsnot mit einer Fülle von Arbeiten zu decken. Solche Priester sind in ständiger Hektik und machen den Eindruck eines Gehetzten.

Tatsächlich gibt es aber dabei auch Priester, die in ungehöriger Weise von ihrer Gemeinde im

Stich gelassen werden, sodass sie wirklich überlastet und überfordert sind.

Darum hat man ja in den letzten Jahrzehnten die Laien aufgerufen, vermehrt Aufgaben zu übernehmen, die der Priester nicht unbedingt machen muss. Sei es in der Verwaltung, bei Bauvorhaben, bei sozialen Projekten. Der Priester sollte sich durch diese Hilfe auf die Seelsorge und vermehrt um die Liturgie kümmern können. Leider ist vielerorts eine Fehlentwicklung eingetreten. Deshalb hat Papst Johannes Paul II vor etlichen Jahren die Zügel angezogen. So mancher meint nämlich, den Priester am Altar ersetzen zu müssen. Ja, die Entwicklung ist so weit gegangen, dass es Gläubige gibt, die den Unterschied zwischen Wortgottesdienst und hl. Messopfer entweder nicht kennen oder beide gleich setzen. Ein bedauerlicher Irrtum!

Solche Fehlentwicklungen kann ein Priester in seiner Gemeinde nur dann bremsen und stoppen, wenn er ein betender Priester ist. Es handelt sich hier ja um geistige Fehlentwicklungen, die nur durch die Macht des Gebetes besiegt werden können.

Darum unser Gebet: Herr, wir flehen dich an: Heilige unsere Priester durch ihr Gebet!

DIE NOT DER EINSAMKEIT

In etlichen Kreisen wird die Abschaffung des Zölibates gefordert. Ich ertappe auch so manchen sehr gläubigen Christen, der genau dieser Meinung ist. Als ich noch ein junger Priester war – und nicht gerade hässlich – da bedauerte mich vor allem die Frauenwelt um den Zölibat. Schade! Anstatt den Zölibat als

Gottesgeschenk zu betrachten, wird er gering geschätzt. Viele haben echtes Mitleid mit dem Priester, der auf so vieles verzichten müsse.

Doch frage ich mich oft: Könnte ich ohne Zölibat diese Arbeit leisten, die ich zur Zeit dem Guten Gott aufopfere? Hätte ich für viele seelsorgliche Pflichten so viel Zeit, wenn ich gebunden wäre? Würden mich nicht oft Sorgen um meine Frau und Kinder den ganzen Tag begleiten und mir näher gehen als die Sorge um die anvertrauten Seelen?

Warum scheitern heute so viele Ehen, wenn diese Lebensform so beglückend ist?

Wir sollten also sehr vorsichtig sein bei unseren Aussagen gegen den Zölibat!

Freilich ist mir voll bewusst, dass die Einsamkeit, die ein zölibatäres Leben mit sich bringt, eine Not ist, an der mancher Priester leidet. Es kommt aber auch auf ihn persönlich an, ob er die Einsamkeit zu nutzen weiß und sie mit Gottes Gegenwart füllt oder nicht.

Darum unser Gebet: Herr, wir flehen dich an: Heilige unsere Priester durch den Zölibat!

DIE NOT DER UNTREUE

Die meisten Klagen in den Briefen an mich beziehen sich auf die gelebte Untreue vieler Priester: Untreue in der Lehre der Kirche. So manche führen ihre Gemeinde nicht mehr zur gesunden katholischen Lehre, sondern nach eigenem Gutdünken. Die Folgen sind katastrophal!